

PODCAST „VON BULLEN & BÄREN“ 78

WOLFGANG MATEJKA, MATEJKA & PARTNER

Vom abgebrühten Österreicher und seiner Krypto-Lust, deep-value-Chancen und wie Wien auf Platz 1 kam

Robert Gillinger

robert.gillinger@boerse-express.com

In Folge 78 des Podcasts „Von Bullen und Bären“ hatten wir Wolfgang Matejka zu Gast, Marktstrategie, Fondsmanager und Kommentator. Und Ernst Huber, Vorstand der Schelhammer Capital Bank, etwa für die Onlinebank DADAT verantwortlich.

Die erste Daumenregel für die Entwicklung an den Aktienmärkten 2026 ist da: As goes January, so goes the year. Auch Online-Broker-Chef Ernst Huber und Fondsmanager / Marktstrategie Wolfgang Matejka blicken optimistisch auf das neue Jahr. Huber bringt zwei Faktoren ins Spiel: „Die Leute sind alle mittlerweile abgebrüht“, etwa wenn es um die Aufregung rund um Aussagen Donald Trumps geht. Dazu kommt ein wachsender Liquiditätsschub durch vor allem junge Anleger - „diese Dimensionen hat es in der Vergangenheit nie gegeben“ -, die oft per Sparplan in weltweite ETFs investieren - und damit quasi automatisch in ein eher technologielaastiges Portfolio. Ähnlich sieht's Matejka: „Wir werden heuer noch mehrere dieser Schockelemente vor uns haben“, und hat dabei vor allem das Vorfeld der im Herbst stattfindenden Midterm-Wahlen in den USA im Blick. Für den Drang immer neuer Anleger an den Kapitalmarkt sieht Matejka als Grund, dass der Politik kein Lösungscharakter mehr zugeschrieben wird. Und die stattfindende Finanzbildung per Online-Plattformen.

Technologie - Investitionen ins Thema Künstliche Intelligenz - ist derzeit auch das, was die US-Konjunktur am Laufen hält - „die US Konjunktursituation ist eigentlich dramatischer, als wir es nach außen hin bemerken“ - aber auch etwas, das für Matejka nicht in Stein gemeißelt sein muss. Was auch für den großen Hemmschuh der Unternehmen in Europa gehofft wird: Administration und Bürokratie.

Damit in die Praxis. Denn die Matejka & Partner AM managt z.B. den WPB European Equity, ein aktiv gemanagter Fonds, der in europäische Aktien veranlagt. Dort sind die Top-Werte ASML, SAP, Unilever und Hermes mit Do&Co auf Platz 1. Warum sieht das Portfolio so aus? Matejka, der selbst den Fonds Mozart one managt, verweist auf rund 250 one-on-ones, die pro Jahr absolviert werden, „weil wir die Story hinter der Aktie auch wirklich fühlen wollen.“ Die Titel im Portfolio nennt er Überzeugungs-Positionen, wobei die Dividende eine große Rolle spielt. Was Matejka am Beispiel Österreich erläutert. So ist der ATX Total Return über die letzten 25 Jahre betrachtet der beste Aktienindex der Welt. „Und das ist er nicht, weil die Aktien so toll gestiegen sind,



Wolfgang Matejka, Matejka & Partner

Foto: beige stellt

sondern es ist in Wirklichkeit ein Zinseszinsseffekt, der aus einer sehr hohen und konsequent disziplinierten Dividendenausschüttung stammt.“ Zurück zum European Equity: Technologie und Banken sind dort etwas geringer gewichtet als in vergleichbaren Benchmark-Indizes, die Highflyer wurden zuletzt abgeschichtet.

Sidestep retour: Der Mozart one ist ein Fonds für österreichische Aktien, der sich zwecks besserer Allokation auch im europäischen Umland nach Portfoliotitel umsehen kann. Die Top-Titel sind Polytec, Marinomed, Kapsch TrafficCom, Frequentis und Amag. Das Warum wird schnell klar, wenn man Matejkas Unternehmensbeschreibungen hört. Gesucht sind Aktien, die weit unter ihrem Wert notieren. Und ein möglichst naher Kaufzeitpunkt vor den erhofften / erwarteten Trigger-Ereignissen. „Normalerweise müsste man sagen, das sind auch Unternehmen für Aktivisten oder Hedgefonds, die sagen, da kaufen wir uns jetzt zehn Prozent an der Bude“. Womit auch ein paar Delisting-Kandidaten im Portfolio zu finden sind.

Wir werfen noch einen Blick auf die Lust des Österreichers an Krypto-Werten (Ernst Huber: „In Österreich haben schon mehr Menschen Kryptos gehandelt als Wertpapiere“). Und gehen der Frage nach, womit die Austro-AGs denn bei internationalen Investoren punkten, da es das ökonomische und politische Umfeld ja nicht sein ...: Matejka bringt da etwa die positiv gesehene Vorwärtsstrategie der heimischen Finanzbranche in CEE ins Spiel, „die sich hier nicht als die passiven Kleinen dargestellt haben.“ Dazu kommt: „Die österreichischen Unternehmen verkaufen sich und präsentieren sich einfach selbstbewusster, aber auch sicherer. Und das punktet...“ **Mehr dazu gibt's im Podcast hier**, mehr zu Matejka & Partner **hier**, zum Mozart one **hier**. >